Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Liebesgaben und Hülfeleistung jeder Art, je nach dem Bedürfnis, an die Hand zu nehmen. Es könnte dies geschehen wie bei Anlaß des Erdbebens in Süditalien.

Ich glaube, dadurch würde man den Bundesbehörden das Gefühl beibringen, daß das Rote Kreuz auch im Frieden eine große Aufgabe übernimmt und daß ihm kräftig unter die Arme gegriffen werden sollte.

Werte Damen und Herren! Ich bin zu Ende mit meinen Ausführungen. Es ist auffallend, daß die Schweiz, das Geburtsland des Roten Kreuzes, gegenüber andern Staaten zurück ist. Ich glaube, daß wir in bezug auf äußere Mittel, Finanzen ꝛc. immer hinter andern Ländern zurückbleiben werden. Es liegt das in der Natur der Sache, aber ich bin überzeugt, daß wir durch eine gute, unsern speziellen Verhältnissen angepaßte Organisation diesen Nachteil wettmachen können und sollen.

Ich möchte wünschen, daß das Rote Kreuz dazu gelangt, sich klare und einfache Aufgaben zu stellen für Krieg und Frieden, für Volk und Armee, und daß es das richtige Bindeglied zwischen Volk und Armee werde.

Ich hoffe, daß dann das Rote Kreuz im Frieden und im Krieg zum Segen unseres Volkes und unserer Armee arbeiten werde, und damit zum Segen unseres lieben Vaterlandes.

Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes fand dieses Jahr in Thalwil statt. Samstag den 24. Juni fanden sich die Delegierten in großer Zahl in der aufblühenden schönen Ortschaft ein und wurden außerordentlich liebenswürdig empfangen. Abends war eine gemütliche Vereinigung im Hotel zur Krone. Der Gemeindepräsident, Herr Nationalrat Koller, beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit und hielt eine freundliche Begrüßungsrede, in der er den Bestrebungen des Samariterbundes viel Verständnis entgegenbrachte. Es ist nur zu wünschen, daß in der ganzen Schweiz herum gerade die in führender Stellung sich befindenden Männer unserer Sache ihr Interesse schenken; es wird dann den einzelnen Sektionen eher möglich sein, die wichtigen Aufgaben, die sie sich vorgenommen, zu lösen. Thalwil hat sich außerordentlich bemüht, diese gemütliche Vereinigung wirklich unterhaltend und gemütlich zu gestalten; das Dilettanten-Orchester, der Männerchor Eintracht, der Arbeitermännerchor, der gemischte Chor und der Turnverein haben mit sehr guten Vorträgen und Produktionen sich eingefunden; es gebührt ihnen der wohlverdiente Dank der Delegierten, denen die Stunden wie im Nu dahinschwanden, so daß Mitternacht und damit die Zeit zum Aufbruch unerwartet schnell gekommen waren.

Sonntag den 25. Juni begann um 8¼ Uhr die Delegiertenversammlung, die vom Zentralpräsidenten in gewandter Weise geleitet wurde. Dem Schreiber dieses Berichtes ist eröffnet worden, daß vom Zentralvorstand aus ein Auszug aus dem Protokoll im „Roten Kreuz" erscheinen soll, weshalb vom Aufzählen aller Traktanden abgesehen wird. Wir möchten nur einige Bemerkungen anbringen. Zunächst möchten wir dem Zentralvorstand danken, daß er die Verhandlungsgegenstände gut vorbereitet hatte; das zeigte sich schon darin, daß er für die einzelnen Fragen Referenten zum voraus bestimmt hatte, die mit ihren klaren Darlegungen die Delegierten gut orientierten. Es trat dies auch darin zutage, daß der Versuch, die Sterne vom Himmel herabzuholen,

vermieden und bei den Vorschlägen den verschiedenartigen Verhältnissen der verschiedenen Sektionen Rechnung getragen war; Uniformität in allem wäre nicht vom Guten, die Sektionen müssen eine gewisse Bewegungsfreiheit haben. Erfreulich ist sodann, daß die Delegierten sich dem Zentralvorstand anschlossen in der Einsicht, daß Hülfslehrerkurse für häusliche Krankenflege abzulehnen seien, weil es nicht möglich ist, Hülfslehrer für dieses schwierige Gebiet in zwei Wochen heranzubilden; Bescheidenheit und damit Einsicht in die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit ist eine Tugend, die gerade den Samariter zieren soll; fehlt sie ihm, so ist Gefahr vorhanden, daß er sich vom allzugroßen Selbstbewußtsein verleiten läßt, bei Hülfeleistungen etwas zu tun, das er eigentlich nicht versteht, wodurch er Schaden stiftet. Um Schädigungen durch solche Samaritertätigkeit zu verhindern, wurde auf Antrag von Horgen beschlossen, die Sektionen zu einem bestimmten Minimum von Uebungsstunden anzuhalten; die Kenntnisse und Fertigkeiten sollen dadurch lebendig erhalten bleiben.

Wir möchten sodann die Sektionsvorstände aufmerksam machen auf ein Zirkular, das demnächst der Zentralvorstand erlassen wird, um die Prüfung der Frage der Unfallversicherung der Mitglieder anzuregen und zu zeigen, unter welchen Bedingungen eine solche Versicherung eingegangen werden kann.

Interessant waren die Ausführungen des Herrn Dr. Schenker aus Aarau, der darlegte, wie die Samaritervereine neben der Ausbildung zur Leistung der ersten Hülfe und in der Krankenpflege Pioniere für die Gesundheitspflege zu werden, sich als Aufgabe stellen sollen. Es ist dies in der Tat ein Gebiet der Aufklärungsarbeit, das intensiverer Bebauung bedarf, damit die vielen falschen Vorstellungen über das, was der Gesundheit zuträglich und was schädlich ist, aus den Köpfen schwinde. Es ist zu hoffen, daß bei Vorträgen über diese Fragen es an aufmerksamen Zuhörern nicht fehlen werde und daß die Besucher dieser Vorträge nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes seien!

Die Delegiertenversammlung hat ohne weitere Diskussion mit großer Mehrheit den Standpunkt des Zentralvorstandes, welcher gegen die Gründung des „Samariter" protestierte, zugestimmt. Damit haben die Samaritervereine bewiesen, daß sie für Sonderbündelei nicht zu haben sind und daß der Redaktor des „Roten Kreuzes" das Zutrauen verdient; Herr Dr. Sahli, Zentralsekretär des Roten Kreuzes, wurde übrigens zum Ehrenmitglied ernannt in gerechter Würdigung seiner Verdienste. Ein Redaktor soll nicht gezwungen sein, jeden Artikel unbesehen aufzunehmen, er soll nicht nur den Artikelschreibern gegenüber rücksichtsvoll sein, sondern hat auch an die Leser zu denken, welche langatmige Berichte über zweite und dritte Akte, die sich an Uebungen anschließen, nicht interessiert und denen man nicht zumuten kann, schlechte Reimereien und dichterische Versuche von zweifelhafter Güte sich vorführen zu lassen; und wenn in Zukunft Beweihräucherungen einzelner Personen etwas gekürzt werden, so wird der echte Samariter, dem es um die Sache und nicht um die eigene Person zu tun ist, dem Redaktor nur Dank wissen.

Noch möchten wir erwähnen, daß Henri Dunant, der Stifter des Roten Kreuzes, den Samariterbund mit einem Legat bedacht hat.

Am Mittagsbankett brachte Herr Pfarrer Bartholdi von Thalwil einen kräftigen Toast auf das Vaterland aus und die Harmoniemusik und der Sängerbund Thalwil ernteten lebhaften Beifall für ihre gediegenen Vorträge.

Es war eine schöne Tagung, die viel Anregung bot und hoffen läßt, daß auch fernerhin der Samariterbund blühen und gedeihen wird. -r-